

Churfürst Moritz an den Dresdner Rath. Bis 1670 gehörten die Einwohner in die Dresdner Frauenkirche. Im J. 1807 brannten 7 und im J. 1813 6 Häuser ab.

Zorna, in einer angenehmen, steilen Schlucht, nahe am Gamighügel, mit einer reizenden Aussicht, zählt 58 Einwohner mit 4 Hufen und soll der Sage nach der Ort seyn, wo früher eine dohnaische Nebenburg Thorum gestanden; den Namen selbst soll es von dem serbischen Worte Dorn erhalten haben, welches so viel als Rasen bedeutet.

Kauscha, ein bloßes Hufengut mit Ober- und Erbgerichten, hat 75 Einwohner und verlor im Kriege 1813 5 Häuser durch den Brand.

Sobrigau, auf einer Anhöhe im Lockwitzer Grunde liegend, mit 152 Einwohnern, einer Schule, deren Lehrer jetzt Ernst Traugott Borisch heißt, 10 Hufen und 2 Weinbergen. Noch im J. 1535 gehörte der Ort zum Rittergut Graupe, jetzt aber zu Borthen. Ein hiesiger Bauer Jacob Zeibig rettete im Jahr 1602 den Prinzen Johann Georg aus der Elbe, erhielt aber bloß 11 Thlr. zur Belohnung, indem ein Anderer sich bereits für den Retter ausgegeben und 20 Thlr. empfangen hatte.

Gaustriz, 2000 Schritt von der linken Seite des Lockwitzbaches entfernt, gehört zum Rittergute Lockwitz und hat bei 8 Spann- und $8\frac{3}{4}$ Magazinshufen 58 Einwohner; obschon der Ort eine etwas rauhe Lage hat, so gewährt er doch eine herrliche Aussicht.

Golberoda, auch Golbern genannt, dem hiesigen Rittergute angehörend, hat eine Mühle mit 1 Gange, $4\frac{1}{2}$ Hufe und zählt 133 Einwohner. Der Ort liegt $1\frac{3}{4}$ Stunden von Dresden, auf der sogenannten Golberoder Höhe und gewährt von da aus eine köstliche Aussicht über das Elbthal bis nach der sächsischen Schweiz hinaus.

Goppeln, $1\frac{1}{2}$ Stunde von der Residenz entfernt, über dem linken Ufer des nickerschen Baches, mit 150 Einwohnern und 17 Hufen; doch stehen nur 10 Einwohner mit 2 Hufen unmittelbar unter dem Amte, 109 Einwohner mit 15 Hufen aber gehören unter das Dresdner Stadtamt Leubnitz. Im Jahr 1285, wo der Ort unter dem Namen Goppil vorkommt, schenkte ihn die Markgräfin Elisabeth dem Kloster Zella.

Eutschütz, gewöhnlich Eitzsch genannt, hat 113 Einwohner, liegt an einem Abhange über dem rechten Ufer des Rößnitzbaches, hat gute Felder und treibt starken Obstbau.

Rosentitz, mit 15 Hufen, wovon ein Gut zum Materniamte Dresden, das Uebrige dem Rit-

tergute Rößnitz gehört und 60 Einwohner hat. Bis 1670 war der Ort in die Frauenkirche zu Dresden eingepfarrt, welcher schon im J. 1316 in Urkunden als dem Kloster Seußlitz zinsbar vorkommt.

Rößnitz, wozu das kleine Dorf Rosentitz und eine Mühle gehört, hat ein schönes Schloß, auf welchem sich bis 1764 die berühmte bünaische Bibliothek befand, in welchem Jahr sie um 10000 Thlr. für die königl. Bibliothek zu Dresden gekauft wurde, wovon die Transportkosten à Fuhre 1 Thlr. 16 gr. — 192 Thlr. 20 gr. betragen. Das Dorf hat 170 Einwohner und ist Eigenthum des Kammerherrn von Könnertitz. Im Jahr 1635 gehörte es dem Hofmarschall Heinrich von Taube.

Rais, eine Stunde von den Quellen des Raibaches entfernt, der durch die Dresdner Schleusen führt, in einem angenehmen Thale liegend, hat eine Schule, in welcher jetzt Samuel Fleischer als Lehrer angestellt ist, 223 Einwohner und gegen 30 Häuser; auch ist hier ein Rittergut von 6 Hufen, wovon das Herrenhaus 3 Etagen hoch und 12 Fenster breit ist, nebst 2 Mühlen. Bis zum Jahr 1670 war der Ort in die Dresdner Frauenkirche eingepfarrt.

Gostritz, eine Stunde südlich von Dresden, senkrecht über dem rechten Ufer des Rößnitzbaches liegend, mit schöner Aussicht nach dem Elbthale, hat 137 Einwohner und 12 Hufen. Im Jahr 1813 wurden 10 Häuser theils niedergebrannt, theils zerstört.

Wir wenden uns wieder auf Leubnitz zurück und erwähnen von der dortigen Kirche, daß über ihre Gründung kein bestimmtes Jahr aufzufinden ist. Nur so viel geht aus einer ungedruckten Schrift vom 13. Jahrhundert hervor, in welcher ein Geistlicher Ulrich von Lubenitz vom Jahr 1296 erwähnt wird, daß sie nicht später als im 13. Jahrhundert gegründet worden sey; auch wird anderwärts ein gewisser Hermann von Lubenitz als bischöfl. Ministerial v. J. 1325 genannt. Nahe der Kirche befand sich ein Kloster mit einem besondern Klosterhofe, das auf dem Flecke gestanden haben soll, wo sich jetzt der Gasthof befindet. Im J. 1459 ward die Kirche von der Markgräfin Agatha aufs neue gebaut und gehörte zu dem Kloster Zelle. Wann Leubnitz zur evangelischen Lehre sich gewendet, ist eben so ungewiß, und obschon die Sage geht, als ob ein gewisser Mathias Steinmetz 1538 allhier der erste evangelische Prediger gewesen sey, so ist es doch kaum denkbar, daß bei Lebzeiten des Herzogs Georg und vom Kloster Zelle scharf bewacht,